

Wir von der Generation Y

Von der Generation Z, den 15- bis 30-jährigen technologieaffinen, digital vernetzten und auf Work-Life-Balance achtenden Mitmenschen, trennen uns Welten, nicht nur weil unser Berufsleben schon hinter uns liegt. Das wird mir dieser Tage klar, als ich meine liebe Frau zur Umrüstung ihres älteren Tablets auf ein nagelneues „iPad (A16) Wi-Fi + Cellular“ in die Telekom-Filiale auf der Kö begleite. Dort übernimmt ein freundlicher Profi überaus gewandt alle Arbeiten zum Überspielen des gesamten Programm- und Datenmaterials vom bisherigen auf das neue Gerät. Was da alles abläuft, ist für uns rätselhaft: Apps auslagern, ein iCloud-Backup anlegen, die eSIM mittels QR einfügen, die Kontaktschlüsselbestätigung abrufen, Face ID & Code eingeben, VPN und Geräteverwaltung aufrufen, Air Drop testen usw. Das alles und noch viel mehr Umstellungsschritte könnten wir selbst nie schaffen!

Selbst dass das neue Ladekabel an einem Ende einen aufsetzbaren Stecker verlangt, ist für mich ungewohnt, eher lustig dagegen die Tatsache, dass Siri zur Frage nach dem aktuellen Wetter in Duisburg heute keine Auskunft gibt. Nur in einem Punkt kann ich mithalten, indem ich unserem lebenswürdigen Profi zuraune, „PIN-Nummer“ sei doch eigentlich doppelt gemoppelt. Ansonsten haben wir nur Fragen. Was? Woher? Wohin? Wozu? Vor allem: Warum? Warum lässt die neue IT ausgerechnet uns Ältere ratlos? Von wegen Generation Z! Ich erkenne uns deutlich als Mitglieder einer neuen Generation Y – mit Y in englischer Aussprache!